

Zum voraus bemerke ich, daß hier alle Operationen bey dem Löffelmachen durch Menschenhände verrichtet werden. Kleine Wasserhämmer, wie in andern Anlagen der Art, giebt es gar nicht. Die erste Arbeit, die man vornimmt, ist, daß man bey einer gewöhnlichen Schmiedeeise, aus gutem, zähen, Stabeisen, kleine Schäufelchen, von der Form des Löffels, aus dem Groben schmiedet. Diese Schäufelchen werden nun zweytens in einem besondern Apparate, welcher den Prägemaschinen in den Münzwerkstätten gleich, nach der gehörigen Größe, mittelst Umdrehung des Bengels der Maschine, beschnitten. Statt des Stempels befindet sich in diesem Apparate ein ovales, stähler-nes Schmiedeeisen, von der Größe des Löffels am vordern, concaven Theile, und statt des Stockes ein zweytes dergleichen etwas weiteres, worein das erstere genau einpaßt; beyde können mittelst Schrauben gestellt werden. Zu den Kaffee-Löffeln ist eine dergleichen kleinere Maschine vorhanden. Die dritte Arbeit mit dem beschnittenen Löffel ist das Ausschmieden und Formen nach dem Groben, mit einem passenden Hammer, auf einem Amboss mit ovalen Gesenke. Der so weit fertige Löffel kommt nun wieder unter eine Presse, welche statt des Stockes einen Amboss mit oval concaven Gesenke von der Form des Löffels, und einen darein passenden Stempel hat. Auf dieser Maschine wird ihm vollends die gehörige Gestalt gegeben. Nach Beendigung dieser Operation spannt man den Löffel in einen Schraubensock, um ihn, auf den Punkten, wo es nöthig ist, glatt zu feilen. Hierauf wird wieder auf einem besondern Ambosse der Stiel des Löffels ausgearbeitet und auch gehörig befeilt. Endlich bekommen die Löffel, noch auf einem kleinern, glatten, halbeyförmigen convexen Ambosse mit passenden Hämmern die letzte Appretur und Po-